

Martin Petzoldt (1946–2015) zum Gedenken

Mit Martin Petzoldt hat nicht nur die Neue Bachgesellschaft einen der engagiertesten Vorsitzenden ihrer Geschichte verloren, auch die Gemeinschaft der Bach-Forscher muss den Verlust eines ihrer kenntnisreichsten und weitestblickenden Vertreter beklagen. Als Absolvent der Dresdner Kreuzschule und Mitglied des Kreuzchores war er mit der Musik Johann Sebastian Bachs von Jugend an eng verbunden. Parallel zu einem erfüllten Leben als Theologe kam Petzoldt bereits kurz nach seiner Promotion als Assistent im Wissenschaftsbereich Systematische Theologie der Universität Leipzig mit der Bach-Forschung in Berührung. Seine Annäherung an dieses Forschungsgebiet unter politisch schwierigen Bedingungen hat er in einem stark autobiographisch gefärbten Vortrag geschildert, den er im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz anlässlich des 69. Bach-Festes der Neuen Bachgesellschaft im März 1994 in Leipzig hielt.¹ In diesem Vortrag heißt es, das Thema Bach sei „immer stärker zu einem mich tief beschäftigenden, ja zu einem existentiellen Anliegen“ geworden. Angetrieben von der „eigentümlichen Kraft und Ausstrahlung dieser Persönlichkeit und ihres Werkes“ kreisten Petzoldts Veröffentlichungen seit den frühen 1980er Jahren zum einen „um eine Bestimmung der Dimensionen“, in denen Bachs Leben sich vollzog, wobei er sich ausdrücklich nicht nur auf das biographische „Umfeld“ und den „historischen Ort“ Bachs beschränkte, sondern auch die geistige (theologische und philosophische) Komponente berücksichtigt wissen wollte; zum anderen galt seine wissenschaftliche Neugier den von Bach in Musik gesetzten Kantatendichtungen, in denen er einen Schlüssel zum Verständnis von Bachs Musik sah. Im *Bach-Jahrbuch* war Petzoldt zwar nur gelegentlich als Autor anzutreffen, doch hat er durchweg gewichtige Beiträge geliefert, die den wissenschaftlichen Diskurs geprägt haben und bis heute beeinflussen. Sein erster in diesem Periodikum erschienener Aufsatz (BJ 1985) beschäftigte sich mit dem „Anteil der Theologie bei der Schulausbildung Johann Sebastian Bachs in Eisenach, Ohrdruf und Lüneburg“ und erschloss damit ein der Musikwissenschaft nur schwer zugängliches Gebiet. Es folgten Studien zur Entstehungsgeschichte und zum theologischen Hintergrund der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ BWV 21 (BJ 1993) und zu der theologischen Prüfung, der Bach

¹ M. Petzoldt, *Erfahrungen mit der Verwendung des Aufklärungsbegriffs in der Bach-Forschung*, LBB I 1995, S. 221–230.

sich vor Antritt des Thomaskantorats vor dem Kurfürstlichen Konsistorium in Leipzig unterziehen mußte (BJ 1998). In seinem letzten Beitrag (BJ 2007) spürte er den Vorfahren des von ihm verehrten Friedrich Nietzsche nach und legte dar, daß Nietzsches Urgroßvater Alumne der Thomasschule und unter Bach Präfekt gewesen war.

Die in diesen Aufsätzen zu spürende Leidenschaft, der Lebenswirklichkeit einer vergangenen Epoche mit bibliographischem und historischem Sinn nachzuspüren, kennzeichnet auch Petzoldts populärere Schriften, etwa seinen wunderschönen Bildband *Johann Sebastian Bach. Ehre sei dir Gott gesungen. Bilder und Texte zu Bachs Leben als Christ und seinem Wirken für die Kirche* (1988, ²1992), seinen Reiseführer *Bachstätten aufsuchen* (1992; aktualisierte Neuauflage unter dem Titel *Bachstätten*, 2000) oder seine kleine Monographie über die Taufzettel von Bachs Kindern im Bestand des Archivs von St. Thomas in Leipzig (*Bachs Leipziger Kinder. Dokumente von Johann Sebastian Bachs eigener Hand*, 2008).

Das Zentrum von Petzoldts nahezu vier Jahrzehnte umspannender wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem Schaffen Johann Sebastian Bachs ist aber zweifellos sein monumentaler *Bach-Kommentar*, in dem der Autor den Versuch einer umfassenden „theologisch-musikwissenschaftlichen Kommentierung der geistlichen Vokalwerke Johann Sebastian Bachs“ unternimmt. Nachdem die Bände I und II in den Jahren 2004 und 2007 erschienen waren, arbeitete Petzoldt nach seiner Emeritierung an den abschließenden Bänden III und IV, die er trotz schwindender Kräfte noch kurz vor seinem Tod im Manuskript abschließen konnte. Es bleibt zu hoffen, dass die Veröffentlichung zügig erfolgen kann. Der *Bach-Kommentar* ist das eindrucksvolle Vermächtnis eines bedeutenden Forschers.

Martin Petzoldt hat die Geschicke der Neuen Bach-Gesellschaft ein Vierteljahrhundert lang maßgeblich geprägt. Er starb nach langer schwerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres am 13. März 2015 in Leipzig.

Peter Wollny